

Der Bayerische Wald	7/1 NF	6	1. Juli 1993	ISSN 0724 - 2131
---------------------	--------	---	--------------	------------------

Tagungsbericht : Einführung in die Mooskunde

Arbeitstreffen der Botanischen Arbeits- und Schutzgemeinschaft Bayerischer Wald
am 6.03.1993 im Robert-Koch-Gymnasium, Deggendorf

Pater Max Lickleder (1826-1893), Priester und Lehrer im Kloster Metten, widmete sich dem Studium der Laub- und Lebermoose und erwarb sich hervorragende Kenntnisse in der Bryologie, der Wissenschaft von den Moosen. In den Jahren 1889 und 1891 veröffentlichte Lickleder in den Jahresberichten der Studienanstalt Metten eine zweiteilige "Moosflora der Umgegend von Metten." Sieht man die 129 Seiten umfassende Arbeit durch, in der 303 Laubmoosarten aufgeführt werden, so ist man von der Sicherheit im Ansprechen und von den genauen Angaben über die Ökologie und lokale Verbreitung der behandelten Arten beeindruckt.

Auf den Spuren des Mettener "Moospaters" wandelten 18 Hobby-Botaniker, allesamt Mitglieder der Botanischen Arbeits- und Schutzgemeinschaft Bayerischer Wald, darunter Apotheker, Forstleute, Ärzte, Lehrer, Landschaftspfleger und Biologiestudenten, als sie sich am 6. März 1993 in Deggendorf trafen, um sich einen ganzen Tag den Moosen zu widmen. Als Referent konnte einer der besten Mooskenner, der Erlanger Gymnasialbiologe Dr. Klaus von der Dunk, gewonnen werden. Die Organisation der Tagung lag in den Händen des Vorsitzenden der BASG Bayerischer Wald, Studiendirektor Hansjörg Gaggermeier. Der Hausherr, Oberstudienleiter Albert Ziegelmeyer hieß die Botanikerrunde in den Biologie-Fachräumen des Robert-Koch-Gymnasiums herzlich willkommen.

Der Bayerische Wald weist als niederschlagsreiches Mittelgebirge eine große Vielfalt an Moosen auf. Wer dort botanisiert, muß immer wieder mit Bedauern sein Defizit an mooskundlichem Wissen konstatieren. Zusammen mit den Flechten und Algen gehören die Moose ohne Zweifel zu den Pflanzengruppen, die zu studieren, den meisten Botanikern erhebliche Mühe bereitet. Ein nicht unwichtiger Grund für diese Schwierigkeiten im Umgang mit den Moosen liegt sicher darin, daß man zum Kennenlernen dieser kleinwüchsigen Pflanzen ohne den Gebrauch des Mikroskops nicht weiter kommt. Auf der anderen Seite ist die Kenntnis der häufigsten Moose und ihrer ökologischen Ansprüche für den Botaniker, der pflanzensoziologisch und forstlich arbeitet, zur Charakterisierung der Waldgesellschaften unverzichtbar.

Am Vormittag gab Klaus von der Dunk eine breit angelegte Einführung in die Mooskunde. Dabei wurden Themen wie Fortpflanzung, Evolution, Physiologie, Biochemie, Ökologie und praktischer Nutzen der Moose behandelt. Auch Möglichkeiten, Moose im Biologieunterricht zu verwenden, wurden angesprochen. Anhand von hervorragenden Dias vermittelte der Referent einen Überblick über die Formenvielfalt und Systematik der Moospflanzen. Der Nachmittag war dem Bestimmen der Moose gewidmet. Nach der Vorstellung der wichtigsten Bestimmungsliteratur ging es an die praktische Arbeit mit dem Stereomikroskop. Lebendmaterial und Herbarproben standen zur Verfügung und gaben bei der Bestimmung so manches Problem auf.

Die Mehrzahl der Teilnehmer fühlte sich durch die rundum gelungene Veranstaltung motiviert, den Moosen in Zukunft mehr Beachtung zu schenken. Es war geplant, am Nachmittag eine Exkursion in die Saulochschlucht zu unternehmen. Leider ließ der harte Spätwinter dies nicht zu. Das Exkursionsziel war ausgewählt worden im Gedenken an Max Lickleder, der die "finstere, wildromantische Waldschlucht am Fuße des Dreittannenriegels" als "eine wahre Fundgrube für den Moosjünger" beschrieben hatte.

Hansjörg Gaggermeier

